

Film am Bildschirm

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **38 (1986)**

Heft 11

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

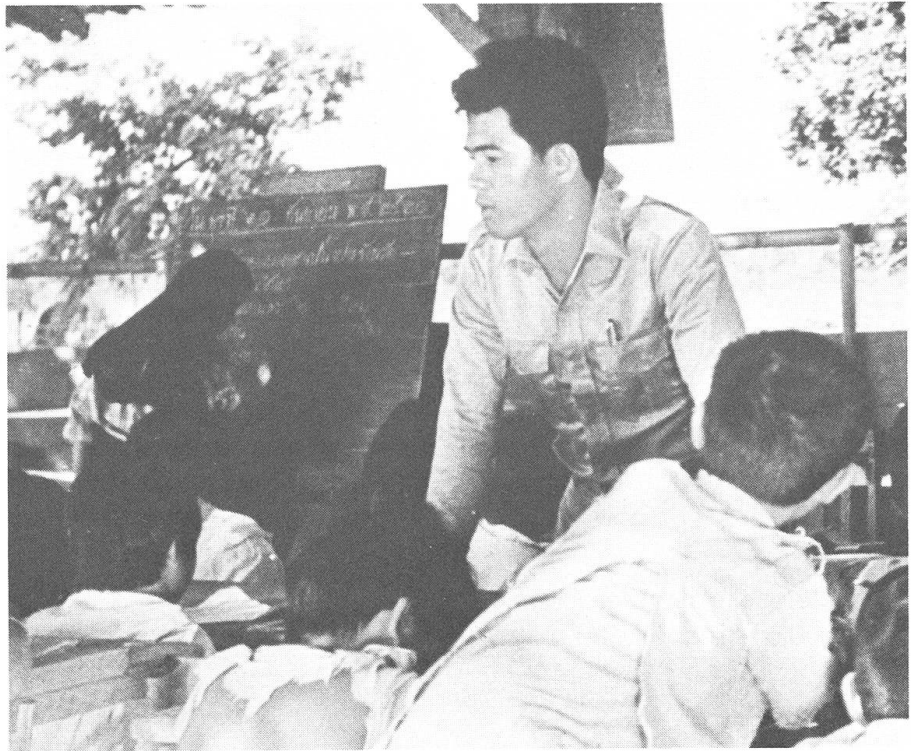
Josef Schnelle (fd)

Kru bahnork

(Die neuen Lehrer)

Thailand 1978,
Regie: Surasri Phatum
(Vorspannangaben
s. Kurzbesprechung 86/162).
Sendetermin: 16. Juni 1986,
TV DRS.

Drei neue Lehrer beginnen in einem Dorf im Norden Thailands ihre Arbeit: Piya, der geradewegs aus der Stadt kommt, die Nichte des Direktors und Pisit, der mehr Wert auf ein gutes Leben legt als auf seine Aufgabe als Erzieher. Während Pisit und der Direktor zunächst ganz in der privilegierten Lebensart traditioneller Dorflehrer mit allen Begleiterscheinungen der Korruption und des Müssiggangs aufgehen, nimmt Piya seine Aufgabe ernst. Er will mehr sein als Wissensvermittler, vielmehr «Rettungsboot werden, nicht nur für Kinder, sondern für alle, die zu ertrinken drohen». Mit diesem moralischen Engagement und seiner Fähigkeit als Bezugsperson wird er schnell im Dorf und bei den Kindern beliebt. Durch einen Gemüsegarten im Hof der Schule unternimmt er etwas gegen den Hunger der Kinder. Auch der leichtlebige Pisit lernt von ihm. Nach einem Zwischenfall bei einem Besuch von Vertretern der Erziehungsbehörde, bei dem die beiden jungen Männer die Nichte des Direktors vor den Nachstel-



lungen eines Ministerialangestellten geschützt hatten, nimmt Pisit die «Schuld» auf sich. Weil Piya der bessere Lehrer ist, soll er bleiben. Bald darauf entdeckt Piya zufällig eine Bande Edelhöldziebe im nahen Wald. Er macht heimlich Fotos und lässt sie veröffentlichen. Von der Bande ausfindig gemacht, muss er fliehen, entschliesst sich aber bald, trotz aller Gefahr zurückzukehren. Als «seine» Kinder ihm begeistert entgegenlaufen, tötet ihn der von den Holzdieben bezahlte Killer vor den Augen der Schüler.

Wie in vielen Ländern Südostasiens besteht auch in Thailand der grösste Teil der einheimischen Produktion aus Trivialfilmen voller Liebe und Gewalt. Vor diesem Hintergrund ist der Kassenerfolg, den der 32jährige Surasri Phatum mit diesem Film in den Kinos von Bangkok erzielte, sehr bedeutsam. Zwar verzichtete er nicht ganz auf populäre Elemente, wie etwa eine Unzahl von eingestreuten Liedern, melodramatische Verwicklungen und teilweise unfreiwillig komische Klischeetypen (etwa den bezahlten Mör-

der). Auch fallen die Teile des Films oft gänzlich auseinander und dramaturgisch wirkt er reichlich unbeholfen und schwerfällig, doch ist der Realismus der Dorfszenerie und das soziale Engagement etwas Neues. Darüber hinaus sind einige satirische Einlagen, die die Korruption der Schulverwaltung geisseln, kleine komödiantische Kabinettstückchen. Neben der länderkundlichen Information dieses Films ist auch das ganzheitliche Verständnis der Lehrerrolle, das der junge Landschulpädagoge vertritt, eine Reflexion wert. – Das Fernsehen DRS zeigt bereits am 9. Juni einen anderen thailändischen Film, den halbdokumentarischen Spielfilm «*Khon phuu kaow*» (*Der Mann aus den Opiumbergen*) von Vichit Kounavudhi (1979), wodurch den Zuschauern zwei sehr unterschiedliche Werke aus einem bei uns kaum bekannten asiatischen Filmland zugänglich gemacht werden. Vgl. auch ZOOM 1/85, Seite 13 ff. (Porträt Kounavudhis) und Kurzbesprechung 85/318). ■